Vorarlberg
unser Land

49 | Dezember 2019

V–DIALOG

Zeitschrift für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Vorarlberger Landesverwaltung

Im Portrait –

die Veterinärverwaltung Süd:
Oswald Kessler und Martina Reitmayr

Interview
mit
LH Wallner

Start
des fünften Durchgangs des
Cross-Mentoring-Programms

Abschluss
des
Verwaltungslehrgangs

NEU
Kollegiale
Beratung *plus*

„Regierungs-jungfrauen“

1930 ließen sich Bürofräulein, die im „Grauen Haus“ arbeiteten, gemeinsam fotografieren.

Regierungsjungfrauen. / Bregenz, am 22. Februar 1930. / Zum Andenken. Diese Widmung galt Dr. Eduard Sladkowski (1892 bis 1980). Der sehr gebildete Jurist war 1919 zur Bezirkshauptmannschaft Feldkirch versetzt worden, dann zur Bezirkshauptmannschaft Bregenz. 1929 wechselte er ins Bundesministerium für soziale Verwaltung.

Auf der Rückseite sind alle Abgebildeten aufgelistet. Von links nach rechts: *Frieda Winder* [geb. 1910], *Volksbildungsamt. Hilde Matt* [geb. 1909], *Schreibstube. Hilde Schwärzler* [1904 bis 2003], *Präsidium. Olga Dworzak* [1893 bis 1970], *Kanzlei. Mina Guldenschuh* [geb. 1912], *Landesbuchhaltung I. Agnes Feurstein* [1903 bis 1979], *Landesbuchhaltung I. Maridl Strassek, Industrielle Bezirkskommission. Marianne Mähr* [geb. 1903], *Landeshauptmann. Frieda Oberhuber* [geb. 1904], *Schreibstube. Pepi Halder* [1885 bis 1969], *Rechnungsabteilung. Ida Sieber, Hypothekenbank. Adolfine Sontag* [1894 bis 1996], *bei* [Landesveterinär] *Schmidler. Olga Spiegel* [1900 bis 1989], *Telephon.*

Fräulein Olga I.

Mit der Schreibmaschine und der Stenografie zogen Frauen in die Kanzleien ein. „Unsere“ Bürofräulein hatten meist die Handelsschule oder einen Handelsschulkurs absolviert. Sie beherrschten die modernen bürokratischen Kulturtechniken und verdrängten die männlichen Kanzlisten.

Das Foto dominiert als Doyenne Olga Dworzak. Sie war 1910 die erste Frau, die in Vorarlberg in den Dienst einer k. k. Bezirkshauptmannschaft gestellt wurde, und stieg zur Kanzleiführerin und Sachbearbeiterin auf. Sie wurde mit dem Amtstitel „Landesamtshauptkontrollor“ pensioniert und starb 1970 selbstverständlich noch als „Fräulein“! Eine Frage der Ehre.

Dienstaustritt wegen Verehelichung

Über elf der Bürofräulein wissen wir gut Bescheid. Frieda Oberhuber, Wilhelmine Guldenschuh, Hildegard Matt, Elfriede Winder und Marianne Mähr traten wegen Verehelichung aus dem Dienst aus.

1930 arbeiteten 27 Frauen in der Landesverwaltung (= 12,3 Prozent), 25 im Kanzleidienst, zwei als Pflegerinnen in der Landes-Irrenanstalt Valduna. Von den Kanzleikräften waren neun (davon sieben Beamtinnen) bei der Verländerung der Landesregierung und der Bezirkshauptmannschaften 1925 im Bundesdienst geblieben. 16 (davon vier Beamtinnen) waren beim Land beschäftigt. Gerade in Krisenzeiten wurde erwartet, dass sich Angestellte bei einer Eheschließung abfertigen und Beamtinnen in den Ruhestand versetzen ließen. 1933 wurde mit dem „Doppelverdienergesetz“ für weibliche Bundesbedienstete generell ein Zölibat eingeführt. Auch die informelle Gründung einer Lebensgemeinschaft war dem Dienstaustritt gleichzuhalten. Nach dem Anschluss an das nationalsozialistische Deutschland 1938 war die Abfindung an *Ariernachweise* geknüpft und *zur Förderung der Ehe innerhalb und zu Gunsten des deutschen Volkstums* gedacht. Marianne Gähwiler geb. Mähr wollte Landeshauptmann und NSDAP-Gauleiter Franz Hofer die Abfindung vorenthalten, weil sie einen Schweizer heiratete. In Berlin wurde befunden, das sei nicht verboten.

Ulrich Nachbaur

Quellen: VLA: Fotosammlung 11/197 (wir danken Mag. Susanne Kroh und Mag. Anton Kroh für die Schenkung); AVLReg PrsP Personalakten Dworzak, Feurstein, Guldenschuh, Halder, Mähr, Matt, Oberhuber, Schwärzler, Sontag, Spiegel, Winder. Ulrich Nachbaur: Lehrerinnenzölibat. Regensburg 2011.

Weitere V-DIALOG Ausgaben finden Sie im Intranet unter www.intra.vlr.gv.at